



Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ·Postfach 1200 20 ·01001 Dresden

**Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Stadtrat Dresden**

Geschäftsstelle  
Rathaus, Zimmer 205, 1. Etage  
Dr.-Külz-Ring 19 01067 Dresden  
Tel.: +49 (0351) 488-10 25  
Fax: +49 (0351) 488-10 23  
gruene-fraktion@dresden.de

Anfrage Nr.: AF1120/21

Datum: 27.01.2021

## **A N F R A G E**

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

### **Gegenstand:**

Geplanter Verkauf von 30 ha Pillnitzer Flur an die Borsberg GmbH

### **Einleitung:**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im September 2020 ist ein überarbeiteter Regionalplan für das obere Elbtal und das Osterzgebirge beschlossen worden. Darin ist das Kieslager bei Söbrigen herabgestuft worden als ein Vorkommen, das in den nächsten 30 Jahren nicht abgebaut werden soll.

Dem liegt eine fachliche Einschätzung des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie zugrunde. Nämlich die, dass es ausreichend andere Vorkommen an Kies in der Region gibt, bei deren Abbau geringere raumplanerische Konflikte vorliegen.

Das angesprochene Vorkommen befindet sich auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Dresden. Es liegt in Sichtweite des Schlosses Pillnitz in einer landschaftlich sehr reizvollen Gegend. Das etwa 50 Hektar große Gelände erscheint hervorragend geeignet für eine touristische Entwicklung im Einklang mit einer nachhaltigen Strategie zur Reduzierung von CO<sub>2</sub> im Stadtgebiet und zur Steigerung der Biodiversität.

Dennoch strebt die sächsische Staatsregierung laut einer Mitteilung des Immobilien- und Baumanagement des Freistaates SIB an, 30 ha der Pillnitzer Flur (zwischen Pillnitz-Söbrigen-Oberpoyritz) an die Borsberg Kieswerke GmbH zu verkaufen.

Ein 30 bis 50 Hektar großer Tagebau in Söbrigen würde durch Lärm, Dreck, LKW-Verkehr die Attraktivität der Schlossanlage Pillnitz beeinträchtigen und damit Dresden als Tourismusziel schaden. Gleichzeitig würde die Möglichkeit einer weiteren touristischen Entwicklung in Pillnitz verbaut, etwa durch die Schaffung eines Biosphärenreservats auf der fraglichen Fläche und den Ausbau der Wanderwege in dieser landschaftlich sehr reizvollen Gegend.

Schaden nähmen auch die Fakultät Landbau/Umwelt/Chemie der HTW in Pillnitz bzw. die Forschung des Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und des Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen (Julius Kühn-Institut), deren Versuchsflächen unmittelbar an die betroffenen Flurstücke angrenzen. Ihnen würde die Möglichkeit genommen, sich weiter zu profilieren, indem sie an der Entwicklung der fraglichen Fläche als extensive Kulturlandschaft mitwirken. (<https://www.htw-dresden.de/luc/labore-und-ausstattung/versuchs-und-demonstrationsflaechen>, <https://www.julius-kuehn.de/dresden-pillnitz/>)

Diese Nachteile wirken umso schwerer, als es im Sinne des Klimaschutzes ein wichtiges politisches Ziel ist, die Nachfrage nach Kies in den kommenden Jahrzehnten eher zurückzufahren, indem die Bauwirtschaft sich so umstrukturiert, dass weniger neuer Beton bzw. Zement gebraucht wird. Deren Herstellung ist neben der Herstellung von Stahl mit Abstand der energieintensivste Prozess in der gesamten Bauwirtschaft.

Kurz: Die wirtschaftlichen Interessen des Kieswerkes stehen in deutlichem Gegensatz zu den wirtschaftlichen, wissenschaftspolitischen und klimapolitischen Interessen sowohl der Landeshauptstadt als auch des Freistaates.

Dazu bitte ich Sie um die Beantwortung folgender Fragen:

**Fragen:**

1. Was ist der Verwaltung zum Stand der Verhandlungen über den oben benannten Verkauf von 30 ha Pillnitzer Flur durch den SIB an die Borsberg Kieswerke GmbH bekannt?
2. Welche rechtlichen und faktischen Voraussetzungen müssen vorliegen, damit im o. g. Gebiet überhaupt ein Kiesabbau beginnen kann?
3. In welchem Zeitraum könnten diese rechtlichen Voraussetzungen nach Einschätzung der Stadtverwaltung frühestens geschaffen werden, um mit einem Abbau zu beginnen?
4. Wäre es aus Sicht der Stadtverwaltung sinnvoll, die Flächen vom Freistaat zu übernehmen und durch eine geeignete landwirtschaftliche Nutzung und Maßnahmen zur Biodiversität aufzuwerten?
5. Welche Möglichkeiten sieht die Stadtverwaltung bei einer positiven Antwort zu Frage 4 zum Flächenankauf, und in welcher Weise wird sie dazu gegenüber dem Freistaat initiativ werden?
6. Welche Möglichkeiten sieht die Stadtverwaltung im Sinne einer langfristigen Umwelt- und Wirtschaftsstrategie für Dresden, eine alternative Entwicklung der Fläche in den kommenden 30 Jahren zu befördern?

Vielen Dank

Christiane Filius-Jehne